Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 6 (1950)

Heft: 5-6

Artikel: Bericht über die Jahresbersammlung vom 19.März 1950 im Zunfthaus "Zur Waag" in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420174

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die „Zürichsee-Zeitung" gelegentlich andere Stellen. Im Jahresbericht 1947 (in Nr. 4/48) hatten wir erwähnt, daß Prof. Axel Lindquist von der Universität Gotenburg Auskunft suchte über unsern Verein, weil sie in Schweden etwas Ähnliches gründen wollten. Wir erhielten nun einen Bericht des „Svensk Sprakvard", laut dessen Prof. Lindquist in dem nun gegründeten schwedischen Sprachverein über „Sprachpflege in der deutschen Schweiz" einen Vortrag gehalten und sich dabei über unsern Verein sehr lobend ausgesprochen hat. Unsere Losung sei Erhaltung, nicht Ausdehnung der deutschen Sprache. Er erwähnt unsere Veröffentlichungen und findet es „überraschend, daß unser Verein ohne ökonomische Unterstützung von seiten der Öffentlichkeit (also ohne ‚Subventionen'!), ohne irgendwelche staatliche Autorisation und mit einer sehr begrenzten Mitgliederzahl eine so vielseitige, interessante und fruchtbare Tätigkeit entwickeln konnte", die auch dem schwedischen Sprachverein manche Anregung geben könne. Unsere Wirksamkeit sei vorbildlich wegen ihrer Freiheit von Fanatismus, Pedanterie und Schulmeisterei.

Wir glauben Grund zu haben zu der Hoffnung, dies Jahr eine erfolgreiche Werbung durchführen und Ihnen nächstes Jahr von einer Zunahme der Mitgliederzahl berichten zu können. Das Beispiel einzelner beweist aber immer wieder, daß die persönliche Werbetätigkeit der Mitglieder die wirksamste und billigste ist.

Der Obmann

Bericht über die Jahresversammlung vom 19. März 1950 im Zunfthaus „Zur Waag" in Zürich

An dieser 30 Teilnehmer zählenden Jahresversammlung konnten die satzungsgemäßen Geschäfte rasch erledigt werden. Der bisherige Rechnungsführer, Herr D. Seeholzer, Zürich, hat aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt erklärt und mußte ersetzt werden. Die Kasse wird künftig von Herrn H. Eppenberger, Zürich, bisher Schriftführer, übernommen. Neu wird in den Vorstand gewählt: Herr Hans Dürst, Zürich, der das Amt des Schriftführers übernimmt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, auch der Obmann. Der Vorstand besteht nunmehr aus 13 Mitgliedern (s. 3. Umschlagseite). Für Herrn

Hans Dürst wird als neuer Rechnungsprüfer Herr Walter Lischer, Zürich, gewählt.

Die Geschäftssitzung wurde für eine Stunde unterbrochen durch den öffentlichen Vortrag von Herrn Prof. Dr. Hans Mast aus Winterthur über Klopstocks Besuch in Zürich im Sommer 1750. Es wurde gezeigt, welch starke Bande im 18. Jahrhundert zwischen dem deutschen und dem schweizerischen Geistesleben bestanden und welch große Bedeutung Zürich damals für das deutsche Schrifttum hatte. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und wird im „Sprachspiegel" erscheinen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen machte ein Trüppchen Versammlungsbesucher einen Spaziergang nach der „Fischerstube", dem aus der Landi-Zeit her bekannten Gasthaus am See, wo man bis zum Abend gesellig beisammen blieb. Eine Jahresversammlung, die sehr ruhig verlief, aber allen Teilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben wird, hatte damit ihren Abschluß gefunden. Der Schriftführer

„Snobismus Helveticus" und kein Ende

E. St. Es soll Leute geben, welche für die tägliche Lektüre des „Schweizerischen Handelsamtsblattes" nicht viel übrig haben. Konkurse, Nachlaßverträge, Handelsregister, abhanden gekommene Werttitel, Erbenrufe — danke höflich! Das sollen andere lesen, solche, die es angeht!

Ich habe im Gegenteil herausgefunden, daß unser altes, gutes „HAB" manchmal ganz ergötzliche Dinge enthält. Zum Beispiel die Veröffentlichungen des Eidgenössischen Amtes für geistiges (von mir unterstrichen) Eigentum. Was da fast in jeder Ausgabe zum Vorschein kommt, verrät allerdings so ziemlich das Gegenteil: Geistigen Schwachstrom, helvetische Reisläuferei. Der Schmuck fremder Federn, das englisch-amerikanische Fähnchen, die Marke von drüben. Aber offenbar rentiert's: Der Schweizer will scheint's düpiert sein, er wünscht offenbar Sand in den Augen, er liebt offensichtlich den Mann, der mit Spiegeln ficht. Oder ist es ganz einfach die unvermeidliche Kehrseite berühmter schweizerischer Weltoffenheit? Eine alpine Abart von Snobismus? Die Überwertung des Fremden und die Unterwertung des Eigenen, Heimischen, Bodenständigen?